

Die Arbeiten zu Beginn der dritten Woche unserer Reise waren weiterhin durch das Programm der physikalischen Ozeanographie bestimmt. Wir haben den Weddellwirbel bis zu einem untermeerischen Gebirge, das ganz zurückhaltend Maudkuppe genannt wird, durchquert. Das Wetter hat uns weiterhin verwöhnt, so dass die Arbeiten zügig vorankamen.

Am Freitag früh erreichten wir bei strahlendem Sonnenschein –nach Auflösung des Seerauchs– die Atkabucht. Schnell war ein passender Anlegeplatz an der Rampe gefunden. In unmittelbarer Nachbarschaft fand auch das südafrikanische Versorgungsschiff „Agulhas“ einen geeigneten Platz, um Versorgungsgüter und Fahrzeuge von der 227 km entfernten südafrikanischen Station „Sanae“ zu laden. Bald war die Neumayer-Mannschaft aus Überwinterern und so genannten Sommergästen mit Fahrzeugen und Containern an der Rampe, und die Ladeaktionen konnten beginnen. Etwa 150 Kubikmeter Treibstoff wurde in Tankcontainer für die Station gefüllt, und 16 Container, eine Schneefräse und mehrere Schlitten mit 120 Tonnen Gewicht wurden geladen. Während der Beladung hatten die Fahrtteilnehmer die Gelegenheit, die Neumayer-Station zu besuchen. Das wunderbare Wetter brachte viele dazu, den 8 km langen Weg, zumindest in einer Richtung zu Fuß zurück zu legen.

Die Helikopter waren im Einsatz, um Geräte und Personen zu transportieren. Sie waren besonders hilfreich, um die Arbeiten an einer Außenstation in der Nähe der Schelfeiskante durchzuführen. Hier soll in Zukunft mit einem Hydrophon den Geräuschen aus dem Meer gelauscht werden, wobei diese direkt nach Bremerhaven übertragen werden sollen. In der jetzt erreichten Vorstufe werden allerdings erst der automatische Betrieb und die Datenübertragung getestet, die besonders im Winter eine Herausforderung darstellen. Wenn sich das System als zuverlässig erwiesen hat, wird ein Loch durch das Schelfeis gebohrt und das Hydrophon in das Meerwasser darunter versenkt.

Am frühen Abend waren die Lade- und Pumparbeiten abgeschlossen, und Besatzung und Wissenschaft konnte den sonnigen Abend auf dem Eis mit einer kleinen Feier zur Verabschiedung der Überwinterer genießen. Zu unseren Gästen von der Neumayer-Station gesellten sich noch Besatzungsmitglieder der „Agulhas“. Sie mussten mit dem Helikopter abgeholt und wieder zurück gebracht werden, da die „Agulhas“ nach Abschluss ihrer Ladearbeiten den Eisrand verlassen hatte und nun im freien Wasser der Bucht lag. Weitere Gäste waren eine Gruppe finnischer Forscher, die mit einem Flugzeug der ALCI eingetroffen war, und die Besatzung der DC3. Zusammen mit den deutschen Teilnehmern der Sommerkampagne und den noch an der Station befindlichen Überwinterern des Vorjahrs sollen alle über die russische Station „Novolazarewskaya“ nach Kapstadt fliegen.

Für den Sonnabend war die Treibstoffübernahme von der „Agulhas“ geplant. Doch das Wetter hatte sich geändert und der Wind trieb so viel Eis vor die Rampe, dass hier das Tankmanöver nicht mehr möglich war. „Polarstern“ fand im Süden der Bucht einen anscheinend akzeptablen Platz an der Eiskante.

Doch auch hier stellte sich heraus, dass die angetriebenen Eisschollen die Betankung nicht erlaubten. Ein weiterer Versuch erfolgte im Osten der Bucht mit Unterstützung durch die Hubschrauber. Hier schien die Schelfeiskante zuerst dazu geeignet, beide Schiffe parallel zueinander mit der Nase an das Eis zu legen, um so eine sichere Lage zu gewährleisten. Ein Abbruch an der Kante machte aber deutlich, dass auch dies keine sichere Position war. Schließlich erfolgte die Betankung im offenen Wasser. „Polarstern“ fuhr in langsamer Fahrt voraus, die „Agulhas“ hinterher. Zuerst wurde eine Leinen--verbindung hergestellt, dann ein Schlauch gelegt und schließlich gepumpt.

Am späten Abend war die Aktion beendet und „Polarstern“ hatte 170 Tonnen Treibstoff erhalten. Mit Hornsignalen verabschiedeten sich die beiden Schiffe, und „Polarstern“ lief in Richtung Nordosten ab. Am Sonntagmorgen waren wir an der Position einer Amphipodenfalle, die wir bei der Anreise ausgelegt hatten. Nach der erfolgreichen Aufnahme setzten wir die Reise zu unserem Schnitt auf dem Meridian von Greenwich fort, wo am Montag eine weitere große ANDEEP-Station beginnen wird.

Mit den herzlichen Grüßen aller an Bord.
Eberhard Fahrbach